

Rundschlag

VON JÖRG NOLLE

Bemerkungen zur Eutergesundheit

Die Veterinäre und Verbraucherschützer des Landkreises rufen zum ersten Rindergesundheitstag auf. Heute im Restaurant Löwen in Heutenbach wird's geschehen. Bauern sind geladen, sie sollen sich schlau machen. Sie sollen sich „neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen“ stellen. Gar „neue Herausforderungen“ annehmen und es gibt „Raum für Gespräche“. Etwa, wenn der Eutergesundheitsdienst Fellbach Erkenntnisse kundtut zum Thema „Trochkenstellen ohne Langzeit-Antibiotika“.

An dieser Stelle machen wir mal einen Schnitt und stellen, immer wieder gern: die Systemfrage. Wir sagen: Nicht das einzelne Rind ist das Problem, auch nicht der einzelne Bauer der 450 rinderhaltenden Betriebe im Kreis. Sondern das System selbst. Und da darf man ruhig bei sich anfangen, also bei uns. Beim Verbraucher. Immer mehr Zeugs, Fleisch, oder was nach der Verarbeitung noch als solches genannt werden kann, gefälligst jeden Tag auf den Teller. Und das, bittschön, immer noch billiger. Alles andere ist uns wurscht.

Und wenn es uns wurscht ist, ist es auch den Bauern egal. Egal, ob der Griff zum Antibiotikum längst zum bedenkenlichen Standardprogramm im Stall gehört. Egal, ob es ein paar Hundert Tonnen Antibiotika mehr oder weniger im Jahr sind, die in deutschen Ställen verabreicht werden – gern präventiv. Im Jahr 2012 waren es 1619 Tonnen, sagt das Bundesamt für Verbraucherschutz. Es ist auch egal, dass immer mehr Antibiotika der höchsten Wirkstoffklasse in den Ställen eingesetzt werden. Auch wenn jeder weiß, dass diese Stoffe als Reserve-Antibiotika für den schwer kranken Menschen gebraucht werden.

Der Mensch hier hat diese Nahrungskette geschaffen, damit auch diesen Zirkel der Selbstschädigung, Massenkonsum bedeutet Massenschädigung.

Nur so zur Erinnerung. Bevor es ins Detail geht bei der Eutergesundheit.

Kompakt

Vorbereitender baulicher Brandschutz

Remshalden. „Vorbereitender baulicher Brandschutz im Genehmigungsverfahren“ ist das Thema eines Vortrags heute, Mittwoch, um 19 Uhr im Gasthof „Hirsch“ in Grunbach (Reinhold-Maier-Straße 12). Referent ist Jürgen Bruckner, Brandschutzsachverständiger beim Landratsamt. Die Sperrung des Stuttgarter Fernsehturms ist ein aktuelles Beispiel. Vorgesprochen ist die Architektinnenkommission Rems-Murr. Der Vortrag richtet sich nicht nur an Architekten. Anmeldungen: 071 51 / 733 75 oder: fetzer@ab-fetzer.de.

Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche

Schorndorf. Die frühe Erfahrung mit dem Tod verändert und prägt das Leben eines Kindes und gehört bleibend zu seinem Schicksal. Um mit dem Verlust und der Trauer umgehen zu können, brauchen Kinder und Jugendliche Unterstützung und Hilfe. Neben der Familie und dem gewohnten Umfeld können Kinder und Jugendliche in einer kleinen Gruppe des Kreisdiakonienverbandes von ähnlich Betroffenen einen Ort finden, wo ihre Trauer Platz hat. Geleitet werden die Gruppen von der Trauerbegleiterin Gabriele Schmidt-Klering. Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren treffen sich am Freitag, 15. November. Die Altersstufe elf bis 15 Jahre trifft sich am Samstag, 16. November. Jeweils von 15 bis 18 Uhr im CVJM-Haus in Schorndorf, Kirchplatz 11. Anmeldung beim Kreisdiakonienverband: ☎ 071 81 / 92 98 26.

Telefonumfrage des Zeitungsverlags Waiblingen

Waiblingen. Von Mittwoch, 13. November, bis Donnerstag, 28. November, findet wieder eine Telefonumfrage des Zeitungsverlags im Verbreitungsgebiet statt. Die Aktion wird von der KiM Kommunikation im Mittelpunkt GmbH im Namen und Auftrag des Zeitungsverlags durchgeführt. Es werden Fragen gestellt zu Themen, die die Menschen bewegen. Sie lauten diesmal: 1. Soll eine große Koalition aus CDU und SPD Deutschland in den kommenden vier Jahren regieren? 2. Sind Sie für eine Pkw-Maut für Ausländer in Deutschland? 3. Sind Sie für einen gesetzlichen Mindestlohn in Höhe von 9,50 Euro bundesweit? 4. Sollte Deutschland Edward Snowden Asyl gewähren? Die Umfrageergebnisse werden nach Abschluss der Umfrage in allen Ausgaben unserer Tageszeitungen veröffentlicht.

Die CO₂-Sparer

110 Haushalte im Kreis kontrollieren seit Juni ihren Ausstoß von Kohlendioxid und machen dabei spannende Entdeckungen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIEDER
REINHOLD MANZ

Welzheim. Seit Juni nehmen die Teilnehmer des Projekts „Klik“ jeden Aspekt ihres täglichen Lebens genau unter die Lupe: Wie viel CO₂ produzieren meine Autofahrten, wie viel meine Heizung, wie viel CO₂ ging für mein Frühstücksei, meine Jeans, den Flug in den Urlaub drauf? Selbst erfahrene Energiesparer haben dabei noch Neues gelernt. Ein Ortstermin in Welzheim.

Ein Durchschnitts-Deutscher in einem durchschnittlichen deutschen Haushalt produziert im Jahr rund elf Tonnen CO₂ (Quelle: Landesanstalt für Umwelt, Zahlen für 2012). Dagegen kann sich Siglinde Hinderer im Jahr gerade mal 5,22 Tonnen, also weniger als die Hälfte als der Durchschnitts-Deutsche.

Für die gute Bilanz haben die Hinderers einiges getan. Ihr Haus in Welzheim sieht zwar aus wie eine ganz durchschnittliche deutsche Doppelhaushälfte – aber eben nur von außen. 2010 haben sie ihr Eigenheim auf „Niedrigenergiestandard“ umgebaut: Wände und Fenster sind gedämmt, im Keller steht eine Holzpellet-Heizung, auf dem Dach eine Solar-Thermie-Anlage fürs warme Wasser, eine Lüftungsanlage sorgt für stets wohlt temperierte Frischluft, ohne dass die Hinderers die Fenster aufmachen müssen. Damit hat Siglinde Hinderer für Warmwasser und Heizung einen vorbildlichen persönlichen Ausstoß von gerade mal 0,08 Tonnen CO₂ im Jahr. Zum Vergleich: der deutsche Durchschnitt in diesem Bereich lag im gleichen Zeitraum bei 1,71 Tonnen.

Ausrechnen kann die Welzheimerin das mit Hilfe eines CO₂-Rechners auf der Internetseite der Landesanstalt für Umwelt (LUBW). Zusammen mit Ingrid Wagenhoff und Barbara Ludwig sitzt sie an ihrem Wohnzimmer vor dem Laptop. Die drei sind Mitorganisatorinnen des Projekts Klik, Untertitel: „Klimafreundlich-konkret im Alltag CO₂ einsparen“.

„Eine große Schwierigkeit beim Klimaschutz ist, dass man die Auswirkung von dem, was man macht, nicht sehen und grei-



Sie machen sich nicht nur Gedanken über Umwelt und Klima, sondern handeln auch: Ingrid Wagenhoff, Barbara Ludwig und Siglinde Hinderer, Organisatorinnen und Teilnehmerinnen beim Projekt Klik beim Bilanz-Gespräch.

fen kann“, sagt Barbara Ludwig. Mit dem CO₂-Rechner könne man das Energiesparen in Zahlen nachvollziehen. Alle Bereiche des täglichen Lebens werden vom Rechner erfasst. Es werden Einkaufsgewohnheiten, Stromverbrauch, Heizungsart und viele andere Parameter abgefragt.

Die drei Frauen beschäftigen sich alle schon lange mit dem Klimaschutz. Ingrid Wagenhoff ist Mitglied im BUND Weinstadt; Barbara Ludwig arbeitet bei der Energieagentur Rems-Murr und ist im Umwelt-Team der evangelischen Kirchengemeinde Beutelsbach; Siglinde Hinderer ist Umweltbeauftragte der evangelischen Kirchengemeinde in Welzheim, Mitglied des Vorstands im örtlichen Solarverein und Geschäftsführerin einer GbR, die ein lokales Nahwärmenetz betreibt.

Seit Klik: Lieber in den Secondhand-Laden zum Shoppen

Aber selbst die im Thema erfahrenen Frauen konnten bei Klik noch einiges über sich und ihren CO₂-Ausstoß lernen. „Ich war überrascht, dass der Bereich Verkehr bei mir größer ist als der Heizungsbereich“, sagt Barbara Ludwig. Seitdem versucht sie, mehr öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Und Ingrid Wagenhoff geht, seit das Projekt Klik läuft, im Secondhand-Laden Klamotten shoppen. „Ich habe festgestellt, dass es da auch schöne Sachen gibt“, sagt sie. „Aber halt – was haben Klamotten denn mit Klimaschutz zu tun? Sehr viel. Tatsächlich, so zeigt es der Rechner des Umwelt-Ministeriums, machen nicht etwa Heizung

oder Strom, sondern der Konsum den größten Teil des deutschen CO₂-Ausstoßes aus: 3,75 Tonnen waren es 2012. Fernseher, Auto, Handy, Jeans, Nagellack – bei allem entsteht in Herstellung, Transport und Verkauf CO₂.

Mit einer Flugreise einen Jahresvorrat CO₂ verballert

So richtig aus allen Wolken gefallen sind einige Klik-Teilnehmer, die eine Flugreise gemacht haben. Ingrid Wagenhoff zum Beispiel ist vor zwei Jahren zu ihrer Tochter nach Neuseeland geflogen. Jetzt hat sie durch den Rechner erfahren: Der Flug hat sie auf einen Schlag elf Tonnen CO₂ gekostet. So viel also, wie ein Durchschnittsdeutscher in einem ganzen Jahr verursacht. Man kann also seine CO₂-Bilanz zum Beispiel deutlich verbessern, indem man auf Flüge in den Urlaub verzichtet. Nicht auf alle Faktoren hat jedoch der Einzelne Einfluss: 1,08 Tonnen bekommt im CO₂-Rechner jeder Deutsche automatisch aufgebürdet für „Öffentliche Emissionen“. Darin fließt zum Beispiel die öffentliche Infrastruktur ein, also Straßen oder Abfallentsorgung, auf die alle zurückgreifen. „Das ist der Punkt, wo wir auf unsere Gemeinden einwirken müssen“, sagt Siglinde Hinderer. Sie macht das mit ihrer GbR, die in Welzheim ein Nahwärmenetz mit Holzhackschmitzeln betreibt. In der Innenstadt hängen das Rathaus und weitere öffentliche Gebäude an diesem Netz.

Bis Juni 2014 läuft jetzt das Klik-Experiment in den 110 Haushalten noch. Aber all-

len ist jetzt schon klar, dass man praktisch nie am Ende ist mit dem Optimieren der Bilanz. Das zeigt auch der Blick auf das Ziel, das auf der Seite der LUBW mit dem CO₂-Rechner in grüner Schrift festgehalten ist – unauffällig und klein, aber doch kaum zu übersehen: „2,50 Tonnen = Verträgliche Quote“. Diese Quote ist es, die laut LUBW erreicht werden muss, um das Klimaziel zu erreichen, bis 2050 nicht mehr als zwei Grad Erderwärmung zu haben. Wie schwer dieses Ziel zu erreichen ist, haben die Klik-Haushalte jetzt gemerkt: Der beste Teilnehmer kommt derzeit auf eine Jahresbilanz von 4,9 Tonnen. Es gibt also noch viel zu tun. Man muss ja nicht gleich so weit gehen, wie es Siglinde Hinderer mit ihrer Familie probiert hat: Zwei Sommer lang haben sie zum Duschen nur kaltes Wasser verwendet. „Das war einfach mal ein Experiment“, sagt sie schmunzelnd. „Da haben wir harte Diskussionen geführt, aber auf Dauer haben meine zwei Jungs nicht mitgemacht.“

CO₂ – was ist das?

■ CO₂, Kohlenstoffdioxid, ist ein Treibhausgas, das natürlicher Bestandteil der Luft ist. Es entsteht bei der Verbrennung von kohlenstoffhaltigen Substanzen, also zum Beispiel Öl oder Erdgas. Auch alle Erdenbewohner produzieren durch ihren Stoffwechsel CO₂.

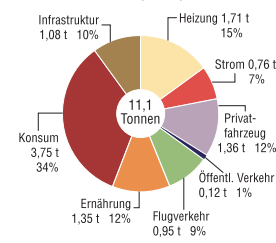
■ Seine Bedeutung für das Klima hat CO₂ durch seine Wirkung für den Treibhauseffekt. Dieser hat zwei Seiten: Er ist einerseits ganz natürlich vorhanden und sichert das Gleichgewicht des Klimas. Ohne natürlichen Treibhauseffekt wäre die Erdatmosphäre so kalt, dass kaum Leben möglich wäre. Andererseits bedroht der vor allem durch Menschen verursachte Treibhauseffekt eben dieses Gleichgewicht.

■ CO₂ ist durch seine Eigenschaften für einen großen Teil des Treibhauseffektes verantwortlich. Dadurch gilt seine Zunahme als wichtiger Faktor für die globale Erwärmung.

■ Wie man CO₂ spart? Dazu gibt es zum Beispiel Anregungen unter www.klik-co2.de oder www.klimaschutz.de.

CO₂ Bilanz Deutschland

Durchschnitt pro Kopf 2012



Quelle: Landesanstalt für Umwelt, 2012 / Grafik: ZVW

Das Projekt Klik – Klimafreundlich-konkret

■ Klik, das heißt in Langform: „Klimafreundlich-konkret im Alltag CO₂ einsparen“. Die Energieagentur Rems-Murr hat das Projekt gestartet und mit einem Netzwerk aus Umweltverbänden, Bürgerenergiegenossenschaften, Vereinen, Kirchengemeinden und anderen umgesetzt. 110 Haushalte im ganzen Kreis machen mit. Sie sollen ein „Klima-Experiment“ durchführen und in ihrem Alltag Strategien zum Energiesparen praktizieren.

■ „Viele von uns sind in der Richtung schon aktiv“, sagt Barbara Ludwig, „aber wenn Sie das alles in kleinen Gruppen am Ort machen, haben Sie viel Aufwand und begrenzte Wirkung. Durch die kreisweite

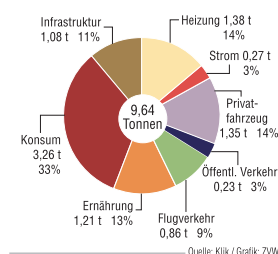
Dimension erreichen wir zudem auch viele Leute.“

■ Begleitend gibt es regelmäßige Gruppentreffen zum Erfahrungsaustausch und Vortragsveranstaltungen. Außerdem bekommen die Teilnehmer viel Informationsmaterial an die Hand. Seit Juni arbeiten jetzt alle mit dem CO₂-Rechner der Landesanstalt für Umwelt (LUBW). Er ist freizugänglich unter www.lubw.baden-wuerttemberg.de. Dort im Suchfeld rechts nach „co₂-rechner“ suchen und das erste Suchergebnis anklicken.

■ Das Projekt läuft insgesamt noch ein Jahr bis Juni 2014. Mehr Infos gibt es unter www.klik-co2.de.

CO₂ Bilanz Klik-Haushalte

Durchschnitt pro Kopf 2012



Quelle: Klik / Grafik: ZVW

Mal wieder Fahrerfluchten

Es ist eine Seuche: Unfallverursacher hauen einfach ab / Ein Fall endete versöhnlich

Waiblingen. Mal wieder verzeichnet der Polizeibericht eine ganze Serie von Unfallfluchten – man kann bei der Lektüre den Eindruck gewinnen, es sei eher die Regel als die Ausnahme, dass Autofahrer sich nach einem Blechschaden einfach aus dem Staub machen. Immerhin: Es gab einen Fall, der einen noch aus Gute im Menschen glauben lässt.

Fall eins – Tatort Schornbach, Talauenstraße, Montag zwischen 20 und 20.15 Uhr: Ein bislang unbekannter Fahrer eines schwarzen VW-Scoocros fuhr auf der Tal-

auenstraße in Richtung Schornbacher Platz und streifte einen am Straßenrand, teils auf dem Gehweg, abgestellten Audi A 6. Ohne sich um den Schaden zu kümmern, fuhr der VW-Fahrer einfach weiter. Ein Zeuge versuchte noch, dem Unfallverursacher zu folgen, verlor ihn jedoch aus den Augen. Der schwarze VW-Scoocro war ein neueres Modell und hatte eine Stuttgarter Zulassung. Der Schaden am Audi wurde auf 500 Euro beziffert. Die Polizei in Schorndorf, ☎ 071 81 / 20 40, bittet um Hinweise.

Fall zwei – Tatort Waiblingen, Ruhrstra-

ße, Montag zwischen 13 und 14.20 Uhr: Auf dem Parkdeck des Waiblinger Rems-Parks beschädigte ein Unbekannter vermutlich beim Rangieren einen Mitsubishi – Schaden: 900 Euro. Die Polizei in Waiblingen, ☎ 071 51 / 95 04 22, bittet um Hinweise.

Fall drei – Tatort Backnang, Melanchthonweg, irgendwann am Sonntag oder Montag: Ein Unbekannter schrammte einen am Straßenrand geparkten Nissan. Schaden: 500 Euro. Bei der Unfallaufnahme stellte die Polizei zwei Fremdlack-Antragsurteile fest.

Aber dann gab es da auch noch Fall vier: der versöhnlich endete – Tatort Schorndorf, Montag, 18 Uhr: Eine Kia-Fahrerin, 27, war Richtung Oberkochen unterwegs. Auf Höhe der Mülldeponie kam sie auf die Gegenfahrbahn, prallte mit dem Peugeot einer 36-Jährigen zusammen und flüchtete. Am Dienstagmorgen aber spürte sie offensichtlich Reue, meldete sich telefonisch bei der Schorndorfer Polizei und gab sich als Unfallverursacherin zu erkennen. An beiden Fahrzeugen war ein Schaden in Höhe von insgesamt rund 8000 Euro entstanden.